Was für eine Reformation?

Reformationstag

Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt, die früher begangen wurden in der Zeit seiner Geduld, um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus. Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das Gesetz der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens. So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. Römer 3,21-28

Luthers eigentliche reformatorische Entdeckung berührt heute kaum einen Christen mehr! Vielleicht vermag sie in irgendwelcher abgeleiteten Form moralisch sich verfehlt habende Menschen zu treffen. Aber müssen wir tatsächlich erst zu moralisch uns verfehlt Habenden werden, um sodann durch das Evangelium wieder uns aufrichten zu lassen? Und ist i.ü. nicht Luthers Entdeckung eine religiöse gewesen? Eine, die ihm Gott und den Menschen neu offenbarte?

Wir begehen den Reformationstag inzwischen ohne Emphase. Es ist irgendwie alles begriffen: Gott ist ein gnädiger Gott, wir brauchen ihm nicht durch Leistungen gerecht zu werden versuchen, wir brauchen nur uns ihm und dem uns in Christus Offenbarten anzuvertrauen. Er liebt uns, und aus einer großen Freiheit heraus können, dürfen und sollen wir nun unser Leben gestalten.

Indessen, wenn uns das gar nicht interessiert, wenn nun dieser uns vorgeblich liebende Gott nur noch eine Zuständigkeit hat, es uns gut gehen zu lassen; wenn nun nicht mehr ein ideales Menschentum die Grundlage dieses großen Zusammenhangs ist, sondern das unmittelbare, sich um sich selber drehende – mit seinen natürlichen Bedürfnissen und Interessen, seinem Essen und Trinken und behaust und in Sicherheit sein Wollen – soziale Ausgeglichenheit haben, politischen Frieden, Bewahrung der allgemeinen Grundlagen des Lebens: was dann? Dann ist der gesamten bisherigen Religion der Boden entzogen! Dann ist sie nur noch eine Angelegenheit aus vergangenen Zeiten! Dann gibt es nicht mehr unsere Verantwortung vor Gott, sondern nur noch Gottes Verantwortung vor uns! Dann ist Gott – als der heilige Gott – nicht mehr da! Dann ist Gott nur noch ein Hintergrundrauschen – mal stärker, mal schwächer – nur noch die Ansprechstelle für Reklamationen; dann ist er nur noch eine Seiendheit, welche vielleicht ist oder auch nicht ist! Es ist auf alle Fälle keine Präsenz mehr, welche ihm eignet! Und so verhält es sich denn tatsächlich in der Gegenwart auch. Was uns sogleich zu der weiteren Frage veranlasst: Wie kommt es dazu? Ist es Schuld? Unsere Schuld? Ist es Schicksal? Naturgesetzmäßigkeit? Oder ist es Gottes eigenes Walten sogar? Wer aber etwas von Gottes ursprünglicher Macht und Heiligkeit ahnt, der wird am Ende allein die letztgenannte Antwort für befriedigend halten und den Sach- oder Tatverhalt dann auch so ausdrücken können: Gott selbst hat sich entzogen! Gott selbst ist nunmehr in seiner ursprünglichen Wesenheit nur noch für die, für welche er eben ist! Es begibt sich im Großen und Ganzen allein noch der Ausklang dessen, was einmal groß oder wesentlich war! Die Menschheit fällt insgesamt bei und mit all ihren zivilisatorischen Fortschritten, bei und mit all ihrer Intelligenz auf eine Stufe der Geistlosigkeit und Blindheit zurück. Und so sagt es denn ja auch bereits das Evangelium selbst, indem und wie es eine Endzeit voraussagt – so

sagen es aber auch die Nachdenkenden (und sogar auch die als Nicht- oder Antichristen Nachdenkenden) seit der nachidealistischen Epoche, d.h. seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im 20. Jahrhundert finden wir bereits keine ursprünglich Nachdenkenden mehr, die da noch etwas wesentlich Neues hätten aussprechen können (das 20. Jahrhundert ist das Jahrhundert lediglich der Interpretationen gewesen) – und das 21. Jahrhundert ist viel zu sehr mit global-wirtschaftlichen und -politischen Fragen beschäftigt, um überhaupt noch zu irgend einem Nachdenken zu kommen. Religion, Moral und Philosophie stehen inzwischen schlechterdings zur Disposition bzw. sie sind lediglich noch museal interessant. Die vom Geist Gottes her sich begreifende Menschheit muss mittlerweile als ein Auslaufmodell aufgefasst werden.

Erst wenn wir dies in aller Nüchternheit einmal aufgefasst haben und i.ü. auch aufgefasst haben, dass sich die Bewegung nicht mehr umkehren lässt, können wir mit Sinn wieder beginnen, uns als Christen zu sammeln und uns auf uns selbst zu besinnen. Nicht von Pessimismus zerfressen und allerdings auch nicht von Optimismus beflügelt, sondern, um den Ausdruck Hölderlins zu verwenden, heilig ernüchert! In dieser heiligen Nüchternheit und als diese Spätchristen, die wir dann sind (und wenn es eine Frühchristenheit gab, so muss es wohl auch eine Spätchristenheit geben!) vermögen wir in einer Offenheit und Klarheit zu stehen, wie noch niemals eine Christenheit vor uns. – Auch das i.ü. sage nicht ich, sondern das haben die Besten unter den Nachdenkenden schon vor beinahe hundert Jahren gesagt; ich versuche mich nur immer noch in einem Abgesang oder Nachklang zu halten, soweit das noch möglich sein sollte, aber es bleibt Gott überlassen, was in den nächsten Jahrzehnten oder auch nur Jahren geschieht. Und wenn jedenfalls in dieser spätchristlichen Zeit noch einmal eine Bewegung unter den Christen entsteht, dann als eine Sammelbewegung von Letzten! Wer etwas Anderes denkt, hat überhaupt nicht gedacht! Natürlich, unter dem Namen "Christentum" mag es immer noch umfangreiche Aufbrüche z.B. sog. "charismatische" Bewegungen in Afrika geben, oder es mögen in China die Kirchen aus dem Boden schießen wie Pilze. Es mag auch die christliche Religion sogar in Europa mit einer großen Mitglieberschaft noch weiter bestehen – als Stellvertreter nämlich überhaupt für die Religion, als Fahrkarte in den Himmel, als Absicherung für das Jenseits. Aber von Derartigem ist hier auch gar nicht die Rede! Die Rede ist nicht von dem, dessen möglicherweise die Seele bedarf, um, wenn nicht beruhigt, so doch beschwichtigt zu werden, sondern die Rede ist von Gott, vom Geist, vom Heiligen, vom Wahren und Guten. Die Rede ist von dem, von welchem Jesus und die Apostel schon sprachen, die Reformatoren, die Idealisten! Nicht die Religion und das Religiöse in einem irgendwie anthropologischen Sinne, sondern der Geist ist vorbei und zu Ende! Den Geist braucht man nicht mehr; und es ist eben überhaupt nur noch interessant, was man – für sein eigenes, unmittelbares Empfinden – noch braucht! Was das unmittelbare Lebensgefühl bestärkt oder erhöht! Dass eine gesamte Welt dimension wegbricht, das hat man inzwischen zu verschmerzen gelernt; denn man hat festzustellen vermocht: man kann auch ohne sie leben! Und man kann es in der Tat!

Das Heilige, Gott, der Geist, die Moral bildeten einmal den Mittelpunkt der Kultur, und nun konnte es allerdings einen Streit immer geben, welches Heilige, welcher Gott, welcher Geist, welche Moral usw. maßgeblich sein sollten, und dieser Streit hat dann gewöhnlich auch Menschenleben gekostet, es wurden um dieses Heiligen willen Kriege geführt – und zumindest konnte man es vor der Weltöffentlichkeit als einen Vorwand benutzen, um Kriege zu führen (wir denken an die dreißig Jahre Sachsenkriege zur Zeit Karls des Großen, an den Dreißigjährigen Krieg in der Neuzeit, an die Auseinandersetzungen zwischen Protestanten und Katholiken in Irland usw. usw.). Und auch dies spricht einer inzwischen gewandelten Anschauung dafür, die Religion, sofern sie Geist oder Idee ist, aus dem Zentrum einer Gesellschaft an ihren Rand, d.h. zugleich: in das Bedeutungslose zu schieben, und nur die "ewig Gestrigen", heute vor allem im Islam manifest, sträuben und wehren sich gegen diese

Marginalisierung des Religiösen. Ausdrücklich nicht eine Wahrheit, sondern die Freiheit soll in der modernen Gesellschaft regieren! Und wenn es in der Moderne eine Ersatzreligion für die bisherigen gibt, dann ist es die eben der Freiheit. Ist es aber einigermaßen beliebig geworden, welche religiöse oder weltanschauliche Wahrheit einer besitzt, dann ist es sehr bald auch beliebig, ob er überhaupt eine besitzt! Und die unausgesprochene Botschaft der modernen Freiheitsreligion lautet auf der ersten Stufe tatsächlich: es ist ohne wesentliche und auch existenzielle Bedeutung! Auf der zweiten Stufe dann allerdings auch: Es darf – im Zeichen der Freiheitsreligion – gar nicht eine Bedeutung mehr haben!

Noch einmal: an dieser Gesamtlage ist nicht zu verändern! Man muss es nur wissen und sehen, was der Sachverhalt ist, und man kann dann seine Gemeinschaft, als die eines Restes, zu bauen oder zu erhalten versuchen. Dies wird aber auch eine vollkommen andere Gemeinschaft sein als die etwa der reformatorischen Kirche. Es wird eine Gemeinschaft von solchen sein, die sich der geisthaften oder idealistischen Religion ganz allgemein oder eigens bewusst ist; die es gerade nicht beständig beklagt, dass die Religion aus der Gesellschaft verschwindet, sondern die sich nun umgekehrt eher verwundert, sie noch hier und da überhaupt antreffen zu können. Die späten Christen sind auf besondere Weise wieder offen gewordene Christen! Und sie haben nun eine ganz neue Grundlage auch, was ihr Verhältnis zu den anders denkenden Religiösen betrifft. Sie sind nämlich ganz neu in der Lage, mit ihnen zu sprechen. Wenn Desinteresse und Blindheit die Fläche bestimmen, werden die Sichtweisen wieder interessant, selbst wenn sie verschiedene und gegensätzliche sein sollten!

Oder haben wir – und gerade als Christen – einen entscheidenden Faktor noch bei alledem übersehen? Was ist denn mit dem sog. "Jüngsten Gericht"? Was ist mit der Lehre, dass jeder einzelne Mensch und jede einzelne Seele sich einmal zu verantworten hat? Da können wir doch nicht zuschauen und sagen: nun ja, wer nicht interessiert ist, ist eben nicht interessiert! – Doch, genau das können wir! Und auch in dieser Beziehung haben uns zweitausend Jahre die Augen geöffnet – nämlich geöffnet für das, was zuletzt das Evangelium meint und was auch bereits die Urchristenheit aufgefasst hat. *"Der Glaube ist nicht jedermanns Ding!"* So können wir im Neuen Testament bereits lesen. Und der Glaube muss auch nicht jedermanns Ding sein! Die mitunter sog. "Verdamnten" sind lediglich solche, welche sozus. ein Naturleben führen und sich auf eine gottfernere Weise ihres Daseins erfreuen. Es gibt keine Strafe und erst recht nicht eine Hölle für sie! Es gibt ganz allgemein lediglich das Leben der Kinder Gottes, die sich in Klarheit und Kraft ihrer Kindschaft des Höchsten, der sie auch Ehre zu machen versuchen, bewusst sind, und es gibt das Dasein der andern, die sich die Zusammenhänge auf andere Weise zurechtgelegt haben und darum jedenfalls nicht unglücklich sein müssen (i.ü. werden nach der Bibel auch unter ihnen unbewusst viele zum Reiche Gottes gehören!). "Alles wird gut"? Nein, aber alles ist gut bereits, so wie es ist. Sollten wir einer Reformation heute bedürfen, so wäre es wohl eine, an deren Ende eine solche Gelassenheit steht!

2010